Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 16 (1960)
Heft: 5

Artikel: Aufklärung über Ost-Westbeziehungen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-846109

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aufklärung über Ost-Westbeziehungen

Im Hinblick auf die Juni-Veranstaltung entnehmen wir einem Orientierungsschreiben der Frauengruppe für Aufklärungsarbeit im Kanton Zürich folgendes:

Kommunistische Propaganda und Stimmungsmache machen auch *vor unseren Grenzen* nicht halt. Unlängst hat die Ostdeutsche Zeitung „Neues Deutschland" die Mär von „geheimen Besprechungen über Westdeutsche Stützpunkte in der Schweiz" verkündet. Während mit diesem Geflunker einerseits auch die Schweiz in die Diffamierungskampagne gegen Westdeutschland einbezogen wird, werden andererseits Zweifel an unserer Neutralität geweckt.

Die PdA der Schweiz hat Ende November letzten Jahres mit einer Delegation an einer Internationalen Studientagung der kommunistischen Parteien der kapitalistischen Länder Europas in Rom teilgenommen und von dort Weisungen über die „Koordination der Aktionen der kommunistischen Parteien Europas zur Unterstützung der Entspannung und Koexistenzpolitik der Sowjetunion" entgegengenommen. Diese Bestrebungen der PdA gehen seither dahin, die *parteipolitischen Grenzen möglichst zu verwischen, eine Sammlung aller Kräfte herbeizuführen, den „friedlichen Wettbewerb"* zu fördern und damit eine *Atmosphäre der Entspannung* zu schaffen.

Die Anbiederung an den linken Flügel der Sozialdemokratie ist ein ständiges Bemühen der Kommunisten und hat speziell in der Westschweiz bei den Nationalratswahlen vom letzten Herbst einen Erfolg erzielt, indem der PdA in Genf ein Stimmenanteil von 26,5 % zufiel gegenüber einem solchen von 16,5 % im Jahre 1955. Die Position der PdA ist in der Westschweiz insofern verschieden von der deutschen Schweiz, als das Wiedererstehen der verbotenen kommunistischen Partei im Jahre 1944 die welschen Kantone nicht so sehr beeindruckte. Vielmehr wurde die PdA als eine Partei angesehen, die für das Volkswohl sehr viel übrig habe. So gab es keine scharfe Trennung zwischen der Sozialdemokratie und der PdA, wie in der deutschen Schweiz, wo man die Auslandhörigkeit dieser Partei erkannte und entsprechend einschätzt. Dazu verfügt Genf über eine grössere Zahl von linientreuen Kommunisten, die einen verlässlichen Stosstrupp sowohl für äussere Propaganda, wie für geheime Arbeit bilden So war die kommunistische Tätigkeit schon bald nach der ungarischen Revolution in der Westschweiz wieder flott, zumindest in getarnter Form. Es ist eine Eigentümlichkeit des Totalitarismus — wir haben das bereits im braunen System Hitlers beobachtet, — dass man sich der getarnten Form eines geistigen Zwanges kritiklos hingibt, selbst dann, wenn man glaubt, ausgesprochener Gegner der Diktatur zu sein.

Während die bekannten kommunistischen Organisationen *„Kultur und Volk“*, *„Gesellschaft Schweiz-Sowjetunion“* ihre Tätigkeit schon bald nach dem Aufstand in Ungarn in der Westschweiz wieder aufnahmen, ist in der deutschen Schweiz mit Vorträgen, Ausstellungen und Filmvorführungen noch eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten. Vor zwei Jahren stellte zudem das Comptoir Suisse der Volksrepublik China einen Pavillon zur Verfügung, heute ist es der Internationale Automobilsalon in Genf, der den sowjetrussischen Autos die Türe zum westlichen Markt öffnet. Kontakte werden da und dort gepflegt, Eindrücke von Studienreisen — die immer gelenkt sind — einem wissbegierigen Publikum vorgetragen. Die Sowjetische Botschaft in Bern hat an verschiedene Persönlichkeiten und Institutionen eine Liste von 70 „Kultur“-Filmen versandt mit dem Angebot, diese gratis für sieben Tage zur Verfügung zu stellen. Mit dieser Propagandaoffensive will man ein weiteres Publikum mit den technischen Errungenschaften des kommunistischen Reiches bekanntmachen und es indirekt für seine politischen Ziele gewinnen, indem man einen „friedlichen Wettbewerb“ vorspielt.

Zwei Beispiele sollen zeigen, wie geschickt die Kommunisten ihre Propaganda betreiben. Mit Vorliebe dienen ihnen soziale Postulate als Vorspann. Um die Interessen der alten Leute, der Invaliden, der Witwen und Waisen zu vertreten, hat sich ein *Komitee (AVIVO)* gebildet, an dessen Spitze PdA-Nationalrat Dafflon in Genf steht. Im ganzen Land herum werden Versammlungen über Altersfragen, über eine neue AHV-Revision stattfinden und eine „Woche für die alten Leute“ geplant. Die kommunistische *„Schweizerische Bewegung für den Frieden“* sucht alle Organisationen, die in dieser Richtung arbeiten, von den kommunistischen Organisationen zu den pazifistischen und solchen, die sich neutral nennen, zu koordinieren, um eine „neue Phase des Friedenskampfes“ vorzubereiten. Mit neuen Arbeitsgruppen, mit Publikationen, Konferenzen und Ausstellungen will man das gesamte Volk zu Gunsten der „Anti-Atomwaffeninitiative“ einspannen und für eine totale Abrüstung gewinnen. Wir tun gut daran, alle diese Bewegungen zu beobachten und eine klare, unmissverständliche Stellung zu beziehen. Ein Ja hiezu ist ein Ja zu einem „Frieden“ in *Un*freiheit, zur Aufgabe unseres Menschseins.

Das Jahr 1960 stellt uns vor neue Belastungsproben. Die Berlinfrage, das Freiheitsproblem der noch freien Welt in sich schliessend, darf uns nicht gleichgültig sein. Chrustschews „Friedensbeteuerungen“ und „Koexistenzangebote“ haben für ihn nur so lange Gültigkeit, als sie seinen Absichten nützlich sind. Sie schliessen die revolutionäre Entwicklung des Kommunismus, die die Errichtung der Weltherrschaft zum Ziel hat, auch dann nicht aus, wenn „Koexistenz und Entspannung“ uns vorgetäuscht werden. Unsere Wachsamkeit muss angespannt bleiben, unsere innere Widerstandskraft muss stärker werden.